

Der Gründungsprozess von CifA Deutschland als Berufsverband – Anlass, Hintergründe und Zukunftsvision

Gerry Wait & Michaela Schauer

Zusammenfassung – Im Sommer 2017 machte das *Chartered Institute for Archaeologists* (CifA) an deutsche Archäologen das Angebot, mit seinen Erfahrungen, einem ausgereiften Regelwerk und Verfahren sowie einer durch das CifA finanzierten deutschen Koordinatoren-/Geschäftsführerstelle bei der Etablierung eines tatkräftigen Berufsverbandes zu unterstützen. Das CifA zeichnet sich neben seinen ethischen Verhaltensrichtlinien besonders durch sein Akkreditierungssystem für Individuen und Organisationen aus, welches für seine Mitglieder – aber auch die gegebenenfalls fachfremde Öffentlichkeit (Investoren, Ämter, Politiker etc.) – ein wertvoller Maßstab für archäologische Fähigkeiten und Kompetenzen ist. Ziel ist es, das Akkreditiert-Sein beim Berufsverband für Individuen wie Firmen als Qualitätsmerkmal durchzusetzen und damit die Qualität archäologischer Produkte und Prozesse zum Nutzen aller anzuheben. *CifA Deutschland* arbeitet seit Sommer 2017 daran, das System des CifA für die deutsche Archäologie zugänglich zu machen. Der Artikel beschreibt, was das CifA als Berufsverband auszeichnet, wie die Umsetzung der Arbeit als Berufsverband funktioniert und welche Vorteile dieses System für die deutsche Archäologie – und jeden Archäologen persönlich oder eine Fachfirma – bringt.

Schlüsselwörter – Archäologie; Akkreditierung; Chartered Institute for Archaeologist (CifA); CifA Deutschland; Berufsverband; Berufsethik; Professionalität

Title – The *Chartered Institute for Archaeologists in Germany* (CifA Deutschland)

Abstract – In Summer 2017 the *Chartered Institute for Archaeologists* offered to support German archaeologists to build an area group inside of CifA by providing its knowledge and set of rules. It also offered to pay a German archaeologist to fill the post of a coordinator to start *CifA Deutschland*. CifA as a professional association is defined by its code of conduct and its accreditation system for individuals and organizations and thereby provides a framework, not only for its members but also for society (politicians, investors, cultural offices, potential employers etc.), to define archaeological ethical and technical right behavior. Since summer 2017 CifA Deutschland is working on making the system of CifA available for German archaeologists. This article describes what defines CifA as professional association, how the system of CifA works and which benefits German archaeology – but also individual German archaeologist – gets from being part of CifA.

Key words – archaeology; accreditation; Chartered Institute for Archaeologist (CifA); CifA Deutschland; code of conduct; professional association; professionalism

Einleitung

Sowohl im Jahr 2016 in Berlin als auch am 4. Juli 2017 auf der Jahrestagung der DGUF in Mainz hielt Gerry Wait als Vorstandsmitglied des *Chartered Institute for Archaeologists* (CifA) einen Vortrag, in welchem er das CifA als Berufsverband, dessen Selbstverständnis, Rolle, Erfolge und Pläne vorstellte. Da die Publikation seines auf der DGUF-Tagung 2016 gehaltenen Vortrages vorliegt (WAIT, 2016), werden dessen Inhalte hier nicht wiederholt. Vielmehr soll auf das Angebot des CifA, die deutsche Archäologie bei der Etablierung eines eigenen Berufsverbandes zu unterstützen, die Hintergründe und die dadurch entstandene Zukunftsvision für die deutsche Archäologie eingegangen werden.

Wie kam es zum Angebot des CifA an die deutsche Archäologie?

Schon 2015 im Anschluss an die Gespräche von Gerry Wait und Pete Hinton vom CifA-„Board

of Directors“ mit den DGUF-Vorständen Diane Scherzler und Frank Siegmund und weiteren deutschsprachigen Archäologen wie Raimund Karl und Katharina Möller, die während der EAA-Tagung in Glasgow stattfanden, kam es innerhalb des CifA-Vorstandes vermehrt zu einem Gedankenaustausch darüber, wie und warum sich das CifA international einbringen sollte. Daran schlossen sich die Teilnahme des CifA mit einem Vortrag von Gerry Wait (WAIT, 2016) an der DGUF-Tagung 2016 „Archäologie und Macht. Positionsbestimmungen für die Zukunft der Vergangenheitsforschung“ in Berlin an sowie weitere Gespräche, u. a. im Sommer 2016 auf der EAA-Tagung in Vilnius. Verstärkend waren die Ergebnisse der DGUF-Umfrage „Berufsverband Archäologie“ vom Winter 2016 (SIEGMUND, 2016). Aus all dem wurde deutlich, dass es in Deutschland den Bedarf nach einem starken archäologischen Berufsverband gibt und dass CifA dafür möglicherweise die Hand reichen könnte. Andererseits wuchs innerhalb des CifA die Erkenntnis, dass es bis dahin ggf. noch ein weiter Weg sei, um wirklich internationaler zu werden: Auch wenn das CifA seit

Eingereicht: 7. Okt. 2017
angenommen: 25. Okt. 2017
online publiziert: 9. Nov. 2017

Archäologische Informationen 41, 2018, 109-116
CC BY 4.0

Fokus: Ein Berufsverband für die Archäologie?

je her außerhalb von Großbritannien beheimatete oder arbeitende Mitglieder hat, so stellen doch die Mitglieder aus Großbritannien zahlenmäßig den größten Anteil. Folglich sind fast alle Unterlagen – inklusive des so wichtigen ethischen Verhaltenskodexes (*Code of conduct*) – nur auf Englisch verfügbar; ebenso sind sämtliche Regeln und Richtlinien eng auf die britische Gesetzgebung und britische Grabungstradition angepasst. Dennoch verdichteten sich während der Monate zwischen den beiden DGUF-Tagungen die Anzeichen, dass viele deutsche Archäologen ein erhöhtes Interesse an einem auch in Deutschland wirksam agierenden Berufsverband haben. Der CifA-Vorstand kam immer mehr zu der Überzeugung, dass eine Zusammenarbeit mit deutschen Archäologen für beide Seiten – trotz des absehbar hohen Aufwandes – von großem Vorteil sein könnte. Besonders ausschlaggebend hierfür war die im Frühjahr 2017 stattfindende Online-Tagung („Vortagung“) der DGUF „Ein Berufsverband für die Archäologie?“ (DGUF, 2017), die das CifA – vor allem Gerry Wait – aufmerksam und interessiert verfolgte. Es wuchs die Überzeugung, dass ein Weg gefunden werden sollte, um die Erfahrungen und Fähigkeiten des CifA als Berufsverband auch in Deutschland anzubieten, denn die Online-Tagung der DGUF verdeutlichte immer wieder, dass viele deutsche Archäologen der Meinung sind, dass die Art und Weise, wie Archäologie in Deutschland praktiziert wird, deutlich verbessert werden könne und müsse (unabhängig davon, ob z. B. Grabungen durch den Staat oder durch private Grabungsfirmen durchgeführt werden) und dass das CifA oder eine ähnlich strukturierte Organisation eine aussichtsreiche Möglichkeit wäre, diese Prozesse zu unterstützen. Diese Gedanken führten dazu, dass das CifA – vertreten durch Gerry Wait – am 1. Juni 2017 (LENNOX, 2017) in einer online verbreiteten Bekanntmachung anbot, einen deutschen Zweig des CifA in seinem Aufbau zu unterstützen. Von Anfang an war klar, dass CifA-seitig für eine erfolgreiche Tätigkeit in Deutschland ein deutscher Archäologe/eine deutsche Archäologin gebraucht werden würde. Diese Position wird im Englischen als ‚Coordinator‘ bezeichnet, was in etwa dem Begriff ‚Koordinator/in‘ bzw. ‚Geschäftsführer/in‘ entspricht. Die öffentliche Vorstellung der Person, die diesen Posten zunächst bekleiden sollte, sowie das erneute Angebot, den Aufbau einer deutschen Gruppe handfest zu unterstützen, geschah bei einem eigenen Abendempfang, der im Kontext des 9. Deutschen Archäologiekongresses stattfand und zu dem alle Kongressteilnehmer eingeladen waren (LENNOX, 2017).

Was steckt hinter dem Angebot des CifA?

Das Angebot, dass das CifA online am 1. 6. und persönlich am 4.7.2017 an die deutsche Archäologie machte, bezog sich darauf, das komplette Regelwerk des CifA (CifA, 2017a) und seine Erfahrungen als Berufsverband der vergangenen knapp 30 Jahre zur Verfügung zu stellen und auch eine (Teilzeit-) Stelle, besetzt mit einem deutschen Archäologen/einer deutsche Archäologin, zu finanzieren. Ein Berufsverband wurde durch diesen Schritt (noch) nicht gegründet, denn die *Ad-hoc*-Neugründung eines deutschen Berufsverbandes in Deutschland im Alleingang liegt jenseits des Einflusses und der Fähigkeiten des CifA. Außerdem hält es das CifA nach all seinen Erfahrungen nicht für sinnvoll, sofort etwas komplett Neues und Eigenständiges in Deutschland zu schaffen, denn dies würde aller Voraussicht nach für die ersten Mitglieder bedeuten, dass sie womöglich ein Jahrzehnt oder länger tätig sein würden, bis der Berufsverband die angestrebte Wirkung erzielen kann. So wurde im Laufe sowohl der Online- als auch der Präsenztagung „Ein Berufsverband für die Archäologie?“ wiederholt auch eine Neugründung ‚aus eigener Kraft‘ vorgeschlagen. Die Diskussion dieses Vorschlags unter den Tagungsteilnehmern zeigte jedoch immer wieder die hohen Hürden auf: Allein die Entwicklung von ethischen Standards wäre ein langwieriger und zeitaufwändiger Prozess, in den viele Personen und auch Institutionen eingebunden werden wollten. Hierzu bräuchte es Freiwillige bzw. Ehrenamtliche, die diese zentrale Aufgabe in ihrer Freizeit übernehmen, ohne dass absehbar wäre, wie hoch die Erfolgswahrscheinlichkeit wäre bzw. die Chance einzuschätzen ist, dass dieses Regelwerk fertiggestellt wird, die nötigen Prozesse und Verfahren entwickelt und erfolgreich etabliert werden, sprich: der Berufsverband wirklich auch praktische Außenwirkung erzielen könne. Außerdem ist es wahrscheinlich, dass ein neuer, zunächst unerprobter ethischer Kodex, dessen Wirkkraft und Erfolgsaussichten noch nicht offensichtlich oder belegbar sind, zu großen Diskussionen und Unsicherheit führt, sich die Akzeptanz des Regelwerkes folglich erst nach längerer Zeit einstellen würde. Für einige Punkte in dem ethischen Kodex wäre es außerdem nötig, Außenstehende wie z. B. Juristen miteinzubeziehen, welche wiederum bezahlt werden müssten; bei einer gänzlichen Neugründung ist unklar, aus welcher Quelle die nötigen finanziellen Mitteln kommen sollten.

Um einige dieser Anfangshürden zu vermeiden, bietet das CifA deutschen Archäologen und

in der Archäologie tätigen Institutionen an, eine nationale Gruppe (*area group*) innerhalb des bereits etablierten Systems – mit ausgereiftem und erprobtem ethischem Kodex, Akkreditierungssystem, Regelwerken, finanzieller Unterstützung etc. (dazu später mehr) – des CifA zu gründen. Diese nationale Gruppe (auch dazu später mehr) – CifA Deutschland – kann dann (Seite an Seite mit anderen nationalen Gruppen des CifA), die Bedürfnisse der jeweiligen Region oder Nation innerhalb des CifA vertreten und Entscheidungen im Sinne und zum Wohle der Gruppe, die sie repräsentiert, treffen. In Großbritannien existieren z. B. auf Grund der immer größer werdenden Unterschiede zwischen einzelnen Verwaltungseinheiten Großbritanniens regionale (nationale) Gruppen für Wales, Schottland oder Nordirland (CifA, 2017b). Wenn später die Mehrheit der Mitglieder von CifA Deutschland nach einem gelungenen Start und dem Erreichen einer kritischen Masse an deutschen Mitgliedern die Form einer *area group* dauerhaft als gut geeignet beibehalten möchte, ist dies möglich; wenn eine Mehrheit später hingegen mehr Selbständigkeit wünscht und einen eigenen Berufsverband gründen möchte, wäre dies auf der Basis einer dann bereits funktionierenden Gemeinschaft besser möglich als bei einer unmittelbaren, kompletten Neugründung. Der große Vorteil an CifA Deutschland als *area group* zeigt sich demnach darin, dass aufgrund

der durch CifA geleisteten Vorarbeit eine funktionierende Basis besteht, auf welcher zeitnah ein für die deutsche Archäologie und jeden deutschen Archäologen funktionsfähiger und sehr bald schon wirksamer Berufsverbandes aufgebaut werden kann (**Abb. 1**).

Das CifA unterstützt also aktuell eine Gruppe von Pionieren durch die Bereitstellung eines starken, fertigen und funktionierenden Mitgliedersystems, eines ethischen Kodex, ausformulierten professionellen Standards und eines funktionierenden Sanktionierungssystems sowie nicht zuletzt durch die Finanzierung einer befristeten Teilzeitstelle, die derzeit die Mitautorin M. Schauer inne hat. Die Anpassung und Verwendung all dieser Dinge für und in der deutschen Archäologie kann – und wird – durch deutsche Archäologen erfolgen (müssen).

Die Vorteile für das CifA durch die Unterstützung von CifA Deutschland

Gelegentlich waren schon im Vorfeld des 4.7.2017 skeptische Stimmen zu hören, das CifA wolle sich nun in Deutschland „breit machen“, „der deutschen Archäologie das britische System aufdrücken“ und „Geld mit den deutschen Archäologen“ machen. Diese Gedanken sind nachvollziehbar, wenn auch fern dessen, was das CifA durch seine Unterstüt-

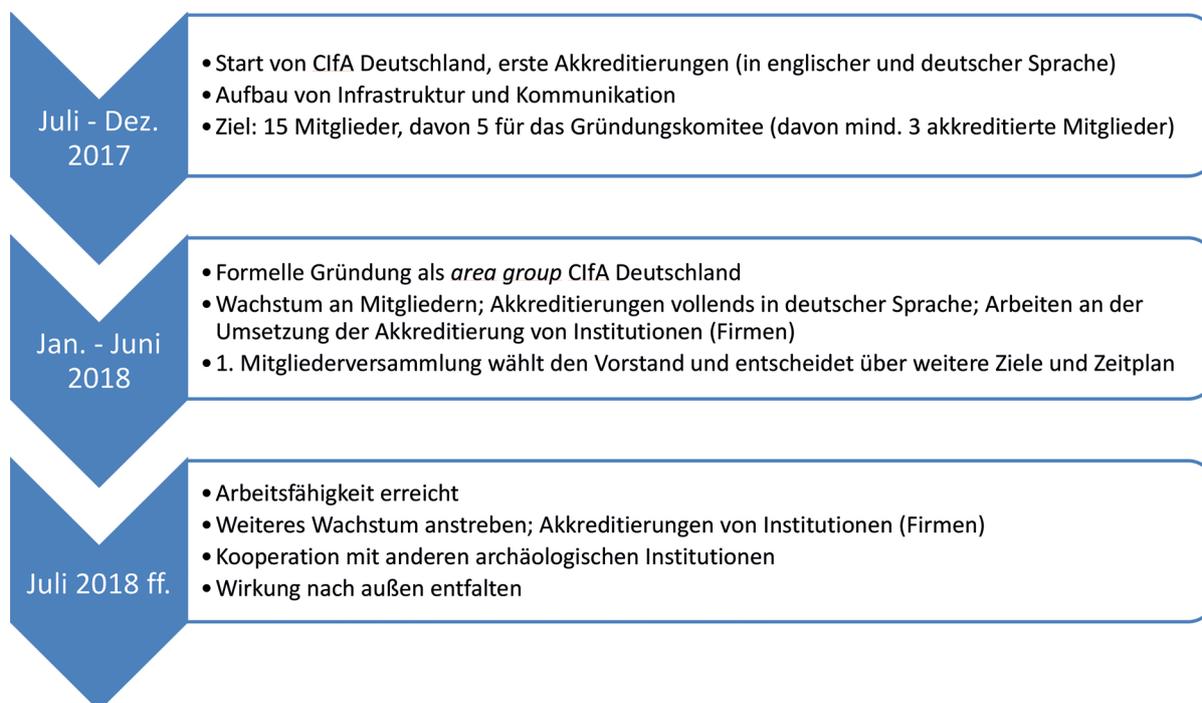


Abb. 1 Gründungsetappen von CifA Deutschland im ersten Jahr (für Informationen zur Akkreditierung siehe unten).

zung von CifA Deutschland gewinnt. Ja, natürlich profitiert das CifA durch wachsende Mitgliederzahlen, aber alle (auch die deutschen) Mitgliederbeiträge werden für die Bereitstellung der nötigen Leistungen genutzt, die Mitglieder von einem Berufsverband erwarten dürfen. Hierzu gehören, um nur ein paar zu nennen, z. B. die aufwändige Prüfung der Mitgliedsanträge, die Pflege der Mitgliederdatenbank, die aufwändige Akkreditierung oder Registrierung von Individuen und Organisationen, die Untersuchungen und Prozesse beim Verstoß gegen den ethischen Kodex etc. Allein letztere, also disziplinarische Verfahren, gibt es derzeit ca. zwei Mal pro Monat. Auch ohne Kenntnis der Details kann man erahnen, welchen Aufwand ein erfolgreicher Berufsverband betreiben muss, um seinen Aufgaben nachzukommen. Anders als bei den meisten Vereinen und Fachgesellschaften kann bei Berufsverbänden nicht alle Arbeit ehrenamtlich erledigt werden – dafür ist zu viel zu tun, und es braucht für die Mitglieder auch eine hohe Verlässlichkeit, dass ein Anliegen behandelt wird. Ein weiterer, nicht minder wichtiger Teil der Arbeit eines Berufsverbandes ist es, den Beruf der Öffentlichkeit gegenüber, besonders auf verschiedenen politischen Ebenen – von kleinen Gemeinden bis hin zu übernationalen Zusammenschlüssen wie dem EU-Parlament – zu vertreten. Hier liegt die eigentliche Antwort auf die eingangs des Absatzes zitierten Sorgen: Das Einkommen des CifA übersteigt nur ganz knapp seine Ausgaben (CifA, 2017c). Der Gewinn also, den das CifA durch eine Etablierung von CifA Deutschland erzielen würde, ist ein Zuwachs an Einfluss sowie eine breitere Basis an Erfahrungen durch mehr Mitglieder in mehr Staaten. Es ist kein wirtschaftlicher Gewinn, denn CifA investiert z. B. für die Bezahlung der Koordinatorenstelle und die Bereitstellung des Budgets, das CifA Deutschland als area group zusteht, finanziell in CifA Deutschland. Dies führt zu mehr Möglichkeiten, um für eine bessere Zukunft, eine bessere archäologische Praxis zum Wohle Aller – und damit auch zum Wohle der Archäologen und der Archäologie selbst – einzutreten.

Was ist ein Berufsverband?

Zentral für einen Berufsverband ist, dass seine Mitglieder weithin öffentlich anerkannt als ‚professionell‘ gelten. Für CifA – und eine große Anzahl weiterer europäischer Institutionen innerhalb und außerhalb der Archäologie – ist ‚Professionalität‘ wie folgt definiert: Als professionell

gilt ein Beruf bzw. eine Tätigkeit, bei welcher ausgebildete bzw. qualifizierte Fachkräfte ihre Aufgaben einem ethischen Kodex folgend und unter Aufsicht bzw. Kontrolle ihrer Fachkollegen ausführen. Diese Definition besagt, dass viele, wenn auch nicht alle Mitglieder der jeweiligen Institution (in diesem Fall des CifA) mit dem Beruf, für den der Berufsverband steht (hier die Archäologie), ihren Lebensunterhalt verdienen. Zudem wird gefordert, dass alle Mitglieder dazu ausgebildet bzw. qualifiziert sind, den jeweiligen Beruf oder die jeweilige Tätigkeit (hier die Archäologie) fachgerecht auszuführen. Ob dies auf das einzelne Mitglied zutrifft, wird durch eindeutige, von den Fachleuten gemeinsam vereinbarte und öffentlich bekannte Kriterien in einem transparenten Ablauf geprüft (Akkreditierung). Die Mitglieder folgen einem ethischen Kodex, welcher wiederum durch die Fachkollegen in einem demokratischen und transparenten Prozess gemeinsam erstellt wurde. Zudem akzeptieren die Mitglieder Untersuchungen und Sanktionen durch ihre Fachkollegen, wenn sie wider den Kodex handeln oder der begründete Verdacht einer Zuwiderhandlung besteht. Anders als beispielsweise eine Gewerkschaft, die ganz direkt für ihre Mitglieder um eine Lohnerhöhung kämpft, nutzt der Berufsverband seinen Mitgliedern indirekt, insbesondere indem er auf gleiche Regeln (z. B. Sozialstandards, Standards der Arbeitssicherheit etc.) für alle hinwirkt und somit einen fairen Wettbewerb ermöglicht. Ein Berufsverband würde weniger im Sinne einer Tarifierhöhung wirksam werden, aber beispielsweise dazu beitragen können, die verschiedenen archäologischen Gewerke angemessenen Tarifgruppen zuzuordnen. In Großbritannien verbietet die Gesetzeslage sogar eine Verquickung der Aufgaben von Gewerkschaften und Berufsverbänden. Das muss für Deutschland nicht im gleichen Maße gelten, weshalb sich in Zukunft für CifA Deutschland möglicherweise zusätzliche Mittel und Einwirkungsmöglichkeiten auftun.

Was tut das CifA?

Für CifA ist demnach die Definition und Kontrolle des ethisch korrekten Verhaltens die Hauptaufgabe als Berufsverband. Es hat sein Hauptaugenmerk nicht vorwiegend auf die ökonomischen Interessen seiner Mitglieder gerichtet. Allerdings nimmt das CifA indirekt Einfluss, nämlich durch das Hinterfragen der aktuellen Situation von Lohn- und Arbeitsbedingungen: Wie können Organisationen für gutes Personal attraktiv sein und

wie kann dieses Personal gehalten und fortgebildet werden, wenn es nicht unter angemessenen Lohn- und Arbeitsbedingungen beschäftigt wird? Wenn eine Organisation sich dafür entscheidet, nicht angemessen zu bezahlen, wird sie nicht in der Lage sein, archäologische Arbeiten nachhaltig sachgemäß durchzuführen, da ihr – zumindest auf lange Sicht – das nötige Fachpersonal oder die nötigen finanziellen Ressourcen fehlen. Das Ergebnis ist, dass die gesamte Gesellschaft unter dem unwiederbringlichen Verlust von archäologischen Informationen leidet. Deshalb nutzt CifA all seine Überzeugungskraft, um Organisationen zu motivieren, professionell zu agieren und ihr Fachpersonal angemessen zu entlohnen (CifA gibt hierfür Lohnempfehlungen: CifA, 2017d), einschließlich angemessener Verträge, der nötigen Sozialabgaben usw. Eine Organisation, die ihre Angestellten nur mit Mindestlohn beschäftigt, würde vom CifA kaum als professionell anerkannt werden. Das CifA hat also ein großes Interesse an der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen seiner Mitglieder, aber die Art und Weise, Verbesserungen zu erreichen, unterscheidet sich vom Vorgehen einer Gewerkschaft.

Das CifA ist als Berufsverband außerdem politisch aktiv. Es berät z. B. Vertreter von Gemeinden bis hin zur Landesregierung in archäologischen Fragen, gibt Rat in Bereichen des Denkmalschutzes und wird dank seiner langen Erfahrung (und großen Mitgliederzahl) als kompetente Fachinstitution anerkannt. Dabei arbeitet CifA mit anderen Organisationen zusammen, auf europäischer Ebene insbesondere mit der EAA (*European Association of Archaeologists*). Im Herbst 2017 unterzeichneten beide Organisationen ein Memorandum of Understanding, in welchem sie ihre Zusammenarbeit im Hinblick auf die Förderung der Professionalität in der Archäologie zum Mehrwert für die Gesellschaft schriftlich fixierten. Beide Organisationen machten hierbei deutlich, dass sie unterschiedliche Rollen in der Archäologie einnehmen. So hat die EAA ihren Fokus auf paneuropäischer Zusammenarbeit und wissenschaftlichem Austausch, während das CifA seine Aufgabe vor allem in der Förderung der Professionalität z. B. durch Akkreditierung und Aufklärung über ethisch korrektes Verhalten in der Archäologie sieht.

Wie funktioniert die Akkreditierung von Individuen?

Grundsätzlich kann jeder Mitglied des CifA werden. Hierbei ist ein Beitritt als nicht akkreditiertes

(d. h. nicht als professionell anerkanntes) Mitglied (Studierende/Mitglieder) möglich, oder als akkreditiertes (als professionell anerkanntes) Mitglied (CifA, 2017e). Für die Akkreditierung ist eine persönliche Selbstbeschreibung nötig, also eine Beschreibung der eigenen archäologischen Fähigkeiten im Bezug auf die Kompetenzmatrix der CifA. Diese Kompetenzmatrix umfasst die Kategorien (Fach-) Wissen, Eigenverantwortung/Selbstständigkeit sowie Umgang mit Komplexität und Verständnis von Zusammenhängen. Anhand der Kompetenzmatrix wird festgestellt, in welchen der drei Zertifizierungsgrade des CifA der oder die Antragstellende einzuordnen ist. Zudem sind zwei Referenzschreiben nötig, um die in der Selbstbeschreibung umrissenen Kompetenzen zu bezeugen. Das CifA – und einige Leser dieses Artikels – wissen, dass der Prozess der Akkreditierung beim CifA nicht einfach ist, jedenfalls deutlich aufwändiger als der Beitritt in eine Fachgesellschaft. Wenn eine Akkreditierung einen Wert haben soll, dann muss sie belastbar und überprüfbar sein. Ein gutes Beispiel hierfür findet sich in verschiedenen Biosiegeln, z. B. bei Demeter. Im Akkreditierungssystem von Demeter müssen klare Kriterien und Rahmenbedingungen erfüllt, die wiederum durch Mitglieder des Zusammenschlusses selbst geprüft werden (Demeter, 2017a). Dieses aufwändige und tiefgreifende Vorgehen gibt dem so erworbenen Gütesiegel seinen Wert – Demeter-Mitglied zu sein gilt im Bereich der Biozertifizierung als besondere Auszeichnung. Wenn also der Zugang zu einem Gütesiegel ohne strenge fachliche Kontrolle möglich wäre, wie viel Wert hätte dann die dadurch erhaltene Mitgliedschaft? Im Akkreditierungsprozess des CifA wird jeder Akkreditierungsantrag durch ein Komitee, bestehend aus Fachkollegen unterschiedlichster Altersgruppen und Arbeitsbereiche – von jungen, gerade fertig Studierenden über Firmen-, Universitäts- und Museumsmitarbeiter bis hin zu (sehr) erfahrenen Firmeninhabern und hochrangig staatlich beschäftigten Archäologen – ‚unter die Lupe‘ genommen. Diesem Komitee gehören sowohl deutsche Archäologen als auch Fachkollegen anderer Länder an. Gemeinsam prüfen sie jeden Antrag, auch von Kollegen anderer Nationen. Das heißt: Es ist nicht einfach, akkreditiert zu werden, aber der Prozess gibt der Akkreditierung ihren Wert und das wiederum führt zurück zum Kern dessen, worum es in einem Berufsverband geht – die Professionalität. Um akkreditiert zu werden und als professionell zu gelten, muss jeder Antrag einer Überprüfung anhand der Kompetenzmatrix des CifA standhalten können.

Wie funktioniert die Akkreditierung von Organisationen?

Seit einigen Jahren ermöglicht das CifA die Akkreditierung von Institutionen (*registered organisations*), z. B. von Grabungsfirmen (CifA, 2017f). Anlass hierfür war, dass heute ein hoher Anteil der Arbeiten in der praktischen Bodendenkmalpflege auf Basis von Verträgen mit Fachfirmen stattfindet. Organisationen werden beim CifA für jeweils drei Jahre akkreditiert und müssen dann erneut den Prozess durchlaufen, sie folgen der fachlichen Ethik und den Standards, sie haben interne Verfahren zur Qualitätssicherung sowie ein kompetentes Team samt Verfahren zur Aus- und Weiterbildung. Außerdem werden die Arbeitsqualität (d. h. Standards der Grabungsdokumentation, der wissenschaftlichen Berichte, der Publikationen, der Archivierung etc.), die Arbeitsplätze, die Eignung des Führungspersonals (mindestens eine Führungskraft muss als MCifA akkreditiert sein) sowie stichprobenartig die Qualität der archäologischen Produkte und Verfahren von einem Gremium von Kollegen aus anderen beim CifA akkreditierten Organisationen überprüft. An einer Akkreditierung interessierte bzw. bereits akkreditierte Organisationen akzeptieren, dass Referenzen von anderen Kollegen eingeholt und berücksichtigt werden. Bei Vorwürfen bzw. dem Verdacht auf Verstoß gegen die Regeln des CifA sind die Organisationen rechenschaftspflichtig, wobei das Verfahren in diesem Fall mehr auf eine Verbesserung der künftigen Praxis und weniger auf das Verhängen von Sanktionen zielt, wiewohl auch dies vorkommt.

Welche Vorteile bringt die Akkreditierung durch CifA?

Mit dem Aufbau eines Berufsverbandes nach dem Vorbild von CifA Großbritanniens bietet sich für Deutschland die Möglichkeit, auf ein im Lauf der vergangenen 30 Jahre gereiftes und etabliertes System von Zertifizierung und Qualitätssicherung sowie auf einen umfassenden Erfahrungsschatz zurückzugreifen. Mit heute knapp 3.400 Mitgliedern ist CifA politisch handlungsfähig, einflussreich und finanziell stabil. Als nationale Gruppe und damit Teil des CifA kann CifA Deutschland alle vorhandenen Vorteile nutzen, aber auch sämtliche für die deutsche Archäologie nötigen Anpassungen vornehmen. Da sowohl der Akkreditierungsprozess als auch die Ahndung von Verstößen, die Beratung und Verwaltung von

Mitgliedern etc. finanziert werden müssen, ist die Mitgliedschaft im CifA im Vergleich zu anderen in der Archäologie tätigen Organisationen (wie etwa der DGUF, dem DARV oder der EAA) mit höheren Kosten verbunden. Dies gilt im Übrigen auch in anderen Branchen. Ein leistungsfähiges und damit aufwändiges Akkreditierungs- und Sanktionierungssystem resultiert immer in einem höheren Kostenaufwand für die Mitglieder. So beträgt allein der Sockelbeitrag bei Demeter z. B. für einen Bäckereigrößbetrieb pro Jahr 1.000 € (DEMETER, 2017b).

Eine Akkreditierung nach CifA-Regularien bietet für die gesamte Gesellschaft – Politiker, Investoren, Klienten, aber auch für archäologische Landesämter, zukünftige Arbeitgeber innerhalb der Archäologie und für Fachkollegen – eine Möglichkeit, ein gemeinsam vereinbartes Maß für verlässliche und kompetente Fachkräfte zu finden. Zusätzliche Sicherheit für die Gesellschaft bietet die Akkreditierung dadurch, dass ein akkreditiertes Mitglied für Handlungen, die nicht dem Regelwerk des CifA (zu dem es sich bekannt hat) entsprechen, durch das CifA belangt werden kann. Bis dato ist es in der deutschen Archäologie nahezu unmöglich, bei archäologisch unethischem Verhalten effektiv Beschwerde einzureichen, da es keine Regeln und Kriterien gibt, anhand derer ‚unethisches Verhalten‘ definiert werden kann, und es oft auch keine Instanz gibt, bei der man sich wirksam beschweren könnte. Schwarze Schafe in der Archäologie können also nur in Ausnahmefällen belangt werden, und der Unmut der Gesellschaft oder der Politik über z. B. unnötige Kosten schlägt sich in schlechter Presse und einem bisweilen schlechten Ruf der Archäologie nieder. Existiert jedoch ein eindeutiges Regelwerk und eine ‚Beschwerdestelle‘ – wie es das CifA werden könnte – so gibt es eine Chance, diese negativen Effekte auf die Gesellschaft zu reduzieren und den Beruf Archäologie in ein positiveres und professionelleres Licht zu rücken. Fachintern würde dies zu einem faireren Wettbewerb zwischen ökonomischen Konkurrenten führen. Klar ist jedoch, dieser Zustand kann nur dann erreicht werden, wenn genügend Individuen und Institutionen in Deutschland anhand einheitlicher, transparenter Kriterien in ihrer fachlichen Kompetenz greif- und – auch für Außenstehende – belangbar sind.

Will man sich also nicht allein darauf verlassen, dass andere wie z. B. ‚die Politiker‘ etwas für die Verbesserung der aktuellen beruflichen Situation der Archäologie in Deutschland tun, sondern sein Schicksal selbst in die Hand nehmen,

muss sich das Fach wirksam organisieren. Eine solche Verbesserung der Berufslandschaft für die Archäologie kann nur dann erzielt werden, wenn die Archäologie sowohl nach außen als auch nach innen als vertrauenswürdig und gleichwertig zu anderen etablierten Berufen angesehen und anerkannt wird. Aktuell mag das in einigen Bereichen der Archäologie, z. B. in der Kreisarchäologie oder den Landesämtern schon der Fall sein, bei der Grabungsarchäologie hingegen wird diese Anerkennung jedoch häufig versagt. Die klaren, verbindlichen Kriterien der Kompetenzmatrix, die Standards und Richtlinien und der ethische Verhaltenskodex können hierbei Abhilfe schaffen. Sie bilden ein für alle – Archäologen und Gesellschaft zugleich – zugängliches Regelwerk für professionelles Verhalten. Ein Individuum oder eine Organisation, die dem Cifa angehört, kann anhand klarer Kriterien und Regeln belastbar, transparent und nachvollziehbar in seinen Kompetenzen und seinem Verhalten eingeschätzt werden.

Was also ist Cifa Deutschland?

Cifa Deutschland wird – sobald es denn gegründet ist – zunächst eine nationale Gruppe (area group) innerhalb des Cifa. Das heißt: Cifa Deutschland wird sowohl finanziell als auch personell und fachlich direkt durch das Cifa gestützt. Um sich zu gründen, werden nach den Regeln des Cifa insgesamt 15 Mitglieder benötigt (Cifa, 2017g). Dabei ist es unerheblich, ob diese 15 Personen nicht-akkreditierte Mitglieder sind oder Mitglieder mit einem der drei Akkreditierungsgrade (*Practitioner*, *Associate* oder *Member*). Von diesen 15 Mitgliedern müssen mindestens fünf Personen (davon mindestens drei akkreditierte) dazu bereit sein, als Vorstandsmitglieder der nationalen Gruppe (in diesem Fall Cifa Deutschland) tätig zu sein. Das bedeutet, dass Cifa Deutschland dann seine Arbeit als nationale Gruppe innerhalb des Cifa offiziell aufnehmen kann, wenn genügend deutsche Archäologen dem Cifa beitreten.

Was passierte in den ersten Monaten nach dem 4.7.2017?

Um das Cifa der deutschen Archäologie zugänglich zu machen, mussten einige grundlegende Schritte unternommen werden. Neben dem allgemeinen, internen organisatorischen Aufbau, der Kommunikation mit Interessierten (z. B. über Rundschreiben oder durch den Aufbau der Web-

site www.cifa-deutschland.de [25.10.2017]), der Akquise von Helfern und der Kontaktaufnahme zu anderen Organisationen in Deutschland standen deshalb vor allem die Übersetzungen ganz oben auf der Agenda. Das präzise und richtige Übersetzen der grundlegenden Akkreditierungsunterlagen und Dokumente des Cifa stellt angesichts nicht immer kongruenter Fachsprachen und unterschiedlicher Archäologie-Traditionen eine große Herausforderung dar. Diese Arbeiten benötigen Zeit, um der Komplexität der Unterlagen gerecht zu werden. Klar ist aber, dass dies ein zentraler Schritt ist, um allen deutschen Archäologen den Beitritt zu Cifa Deutschland möglich zu machen. Auch tauchten neben den kleinen Hürden der Übersetzung immer wieder andere ‚Kleinigkeiten‘ auf, die beachtet werden wollten. Oft wurden alle Beteiligten von der unterliegenden Komplexität von Vorgängen, die für selbstverständlich gehalten wurden, überrascht. So ist es beispielsweise nicht ganz einfach, verschiedene Praktiken des Bezahlens (via Scheck, Paypal, Online-Banking) und Währungen miteinander zu vereinbaren. So wächst auch das Cifa an dieser Zusammenarbeit mit der ‚Pioniergruppe Deutschland‘ und kann die hier gesammelten Erfahrungen an andere im Aufbau begriffene nationalen Gruppen, z. B. in den Niederlanden, Spanien und Italien, weitergeben.

Wo steht Cifa Deutschland im Herbst 2017?

Ende 2017 bzw. Anfang 2018 wird sich der Gründungsvorstand von Cifa Deutschland bilden und Cifa Deutschland als area group gegründet. Das Cifa empfindet das als großen Erfolg! Noch nie in der Geschichte des Cifa zuvor gab es in so kurzer Zeit so viele Anträge aus einem anderen Land, die die Gründung einer nationalen *area group* so rasch möglich machten. Dank der Hilfe einiger sehr engagierter Pioniere, die z. T. gerade selbst den Akkreditierungsprozess des Cifa durchlaufen, liegen zudem wichtige Formulare in Deutsch vor (www.cifa-deutschland.de [20.10.2017]): Akkreditierungsantrag (*Application form*), Vorlage für Referenzschreiben zur Akkreditierung (*Reference template for professional accreditation*), Formular zur Selbstbeschreibung von Berufserfahrungen und Kompetenzen (*Statement of competence template*) sowie die Kompetenzmatrix (*Competence matrix*). Bereits in Arbeit sind der ethische Kodex (*Code of conduct*), der Akkreditierungsleitfaden (*Application guide*) sowie Standards (Standards) und Richtlinien (Guidance).

Wo steht Cifa Deutschland im Sommer 2018?

Noch ist die Zukunft von Cifa Deutschland völlig ungewiss, denn alles hängt davon ab, ob die deutschen Fachkollegen die Möglichkeiten, die ihnen durch das Cifa angeboten werden, nutzen oder nicht. Da dieser Aufsatz erst im Herbst 2018 in gedruckter Form vorliegen wird, werden ihn die Autoren diesbezüglich im Sommer 2018 mit aktuellen Informationen ergänzen.

Literatur

- Cifa (2017a). *Cifa regulations, standards and guidelines*. <http://www.archaeologists.net/codes/cifa> [18.10.2017].
- Cifa (2017b). *Cifa Area and Special Interest Groups*. <http://www.archaeologists.net/groups> [18.10.2017].
- Cifa (2017c). *Governance*. <http://www.archaeologists.net/about> [18.10.2017].
- Cifa (2017d). *Current salary recommendations*. <http://www.archaeologists.net/practices/salary> [18.10.2017].
- Cifa (2017e). *Individual Membership*. <http://www.archaeologists.net/join/individual> [18.10.2017].
- Cifa (2017f). *Registered Organisations*. <http://www.archaeologists.net/join/organisation> [18.10.2017].
- Cifa (2017g). *Regulations governing Area and special interest groups*. <http://www.archaeologists.net/sites/default/files/RegsGoverningAreaandSIGs.pdf> [18.10.2017].
- Demeter (2017a). *Demeter-Zertifizierung*. <https://www.demeter.de/leistungen/zertifizierung> [18.10.2017].
- Demeter (2017b). *Beitragsordnung für Demeter Verarbeiter und Händler*. https://www.demeter.de/sites/default/files/richtlinien/demeter_verarbeitung_verarbeitung_handel_beitragsordnung.pdf [18.10.2017].
- DGUF (2017). *DGUF-Tagungsforum. Forum der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. zur Vorbereitung der DGUF-Tagung am 4. Juli 2017 in Mainz*. <https://www.tagungsforum.dguf.de/> [18.10.2017].
- Lennox, R. (2017). *German archaeologists seeking to create a professional association*. <https://www.archaeologists.net/news/german-archaeologists-seeking-create-professional-association-1496321403> [18.10.2017].
- Siegmund, F. (2016). *Ergebnisse der DGUF-Umfrage „Berufsverband Archäologie“ im Herbst 2016*. *Archäologische Informationen, Early View*, online publiziert 15. Dez. 2016. http://www.dguf.de/fileadmin/AI/ArchInf-EV_Siegmund2.pdf [24.10.2017].

Wait, G. (2016). Das „Chartered Institute for Archaeologists“: Der systematische Aufbau von Professionalität, Macht und Einfluss in Archäologie und Denkmalpflege. *Archäologische Informationen* 40, 121-130.

Über die Autoren

DR. GERRY WAIT ist Ansprechpartner für Cifa Deutschland innerhalb des Cifa und war über sechs Jahre hinweg bis September 2017 Vorstandsmitglied des Cifa. Er ist für die Kommunikation mit und Unterstützung von Cifa Deutschland verantwortlich, wobei ihm die Entwicklung von Cifa Deutschland auf Grund seiner langjährigen Kontakte zum DGUF-Vorstand sowie weiteren deutschen Archäologen besonders am Herzen liegt. MICHAELA SCHAUER M.A. ist Koordinatorin bzw. Geschäftsführerin für Cifa Deutschland und somit maßgeblich am Aufbau der Gruppe beteiligt.

Gerry Wait BA MA DPhil MCifa RPA FSA
gerry.wait@outlook.com

Michaela Schauer MA ACifa
Cifa Deutschland – Koordinatorin/Geschäftsführerin
cifa.deutschland@archaeologists.net
www.cifa-deutschland.de